

# Rheinsberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

### Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen  
und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch  
den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht  
1,00 Mark.

Für die Schriftleitung  
verantwortlich  
Carl Thurmman



Druck und Verlag  
C. Thurmman's Buchdruckerei,  
Rheinsberg.

### Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend er-  
scheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die Ge-  
schaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis  
vormittags 10 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 55

Fernsprecher

Donnerstag, den 11. Mai 1933.

Nummer 37

39. Jahrgang

## Deutsche Lehrerbildung

Berlin, 10. Mai.

Die Nationalregierung hat den Namen „Pädagogische Akademie“ umgewandelt in „Hochschule für Lehrerbildung“ und verfügt, daß die Pflege der Landbezogenheit der neuen Lehrerbildung sofort eine Hochschule im norddeutschen Raum eingerichtet wird, die in der Zusammenfassung ihres Lehrkörpers und im Aufbau ihres Bildungsprogramms den bisher vernachlässigten Bedürfnissen des nationalen Erziehungszieles gerecht wird. Der preussische Kultusminister Kautz, der zum engeren Kreise der Vertrauten Reichskanzlers Adolf Hitler gehört, will die Hochschule für Lehrerbildung in einen engen Zusammenhang mit den Bauernvolkshochschulen bringen, um die besten Kräfte des Landvolks zu erfassen. Der Bildungsplan soll landesweit gebundene und landwirtschaftliche Brüder erhalten. Eine nationale Erziehungslehre.

Diese Anordnung des nationalsozialistischen Kultusministers ist für das ländliche Bildungswesen bedeutsam, denn es wird unsere Landjugend aufhorchen lassen. Zunächst erhebt sich in diesem Plan eine höchst erfreuliche Anerkennung der Tätigkeit unserer Bauernhochschulen und ihrer Arbeit und Leistung unter national- und kulturpolitischem Gesichtspunkt. Derzeitige Erziehung von den liberalistischen Erbpächtern der Altpartei verparochelt und verlästert und von den Nachhabern Weimarer Systems beargwöhnt und gehemmt worden. Die neue Erziehung ist den wohlverdienten Lohn und Dank für ihre wertvolle Arbeit auf dem platten Lande. Das war ja gerade der Sinn und die Aufgabe der Bauernhochschule, daß sie aus dem Bauerntum herausgewachsen, nicht nur die Kenntnis der großen Zusammenhänge unserer politischen und wirtschaftlichen Entwicklung und die Grundlagen deutscher Kultur und Geschichte mit den besonders für das Bauerntum wertvollen Bindungen von Blut und Boden vermittelt, sondern daß sie auch darüber hinaus der Landjugend den Weg in die nächste Zukunft weisen, eine neue Welt des Lebens sein soll.

Ein neues Lebensgefühl, ein art eigenes Kraft- und Arbeitsbewußtsein soll die Grundlage werden zu einer weiterentwickelten bäuerlichen Kultur. Das vornehmste Ziel der Bauernhochschule gilt der Schaffung eines Führerwachstums, das im Bewußtsein zu höchsten angeleiteten Zivilisationsbewegungen, unter deren Einwirkung das Bauerntum eine gesunde Eigenart und Sicherheit verliert. Den Siedlern dieser das Selbstbewußtsein mangelnden Bauernums entgegenzusetzen kann Selbstbewußtsein und Selbstständigkeit aber nicht die Voraussetzung für jeglichen Erfolg, zumal auf nationalpolitischem Gebiet. Darum arbeiten die Bauernhochschulen an der Erhaltung und Wiederpenetration bäuerlichen Lebens und Stolzes, getreu dem Spruche:

Wir wollen in stillem Walten  
Dem Lande kein Besseres erhalten:  
Deutsche Bauernkraft!

Die Bauernhochschule kann mit Zug und Recht stolz sein auf die Anerkennung, die sie in der Anordnung des preussischen Kultusministeriums gefunden hat. Diese Anordnung bringt noch keine näheren Bestimmungen. Man kann aber wohl der Annahme, daß die engere Verbindung zwischen den bäuerlichen Volkshochschulen und den Hochschulen für Lehrerbildung allgemein erfolgt, daß Lehrerstudenten für längere Wochen an der Bauernhochschule teilnehmen. Wichtig ist in einzelnen Fällen auch eine Verbindung des Lehrerdienstes der Lehrerstudenten mit der Arbeit an den ländlichen Volkshochschulen.

Bildungsmöglichkeiten stoßen im allgemeinen Geld, und daran fehlt es der Landwirtschaft. Gerade auf dem Gebiet des Bildungswesens ist es vornehmlich Aufgabe des Staates, die nötigen Mittel zu schaffen. Man kann zuverlässig hoffen, daß die nationale Regierung, die in der Frage der Lehrerbildung die Pflege der Landbezogenheit so stark hervorhebt, auch der Landjugend die Möglichkeit schaffen wird, in härtester Weise als bisher den Lehrerberuf zu ergreifen. Die bisherigen Pädagogischen Akademien sind ausschließlich in größeren Städten eingerichtet, und in härtester Weise auf städtische Verhältnisse eingestellt, als die früheren Lehrerbildungsanstalten, die sich weit überwiegend im Kleinstädten oder auf dem Lande befanden und dadurch den Landkindern den Zugang erleichterten, sowie ihre Schüler in enge Verbindung mit dem Landleben brachten. Heute ist ein Landkind, das sich dem Volkshochschulberuf widmen will, gezwungen, einige Jahre in einer größeren Stadt zu verbringen. Das ist für die Landbevölkerung eine große, oft nicht zu überwindende Erschwerung und hat zu einer zunehmenden Ausschließung der Landkinder vom Volkshochschulberuf geführt, da ihre Eltern nicht die mit dem Studium verbundenen Kosten auf sich nehmen können. So wichtig die Aufgabe, daß die bisher noch vorhandene bodenständige Lehrerschaft, allmählich ausstirbt und in steigendem Maße Lehrer an die Dorfschulen berufen werden, welche mit den ländlichen Verhältnissen nicht den Landjugend anvertraut sind und die rechte Fühlung mit den Dorfbewohnern nicht haben und die rechte Fühlung mit den Dorfbewohnern nicht haben und die rechte Fühlung mit den Dorfbewohnern nicht haben.

So wichtig die Aufgabe, daß die bisher noch vorhandene bodenständige Lehrerschaft, allmählich ausstirbt und in steigendem Maße Lehrer an die Dorfschulen berufen werden, welche mit den ländlichen Verhältnissen nicht den Landjugend anvertraut sind und die rechte Fühlung mit den Dorfbewohnern nicht haben und die rechte Fühlung mit den Dorfbewohnern nicht haben.

So ist die Sorge um den geeigneten Nachwuchs für die bodenständige Landlehrerschaft immer dringender geworden. Es muß den Landkindern wieder die Möglichkeit gegeben werden, sich in größerer Zahl dem Lehrerberuf zuzuwenden, wenn sie die entsprechende Begabung und Strebsamkeit mitbringen. Die Nationalregierung und ihre Führer, der sich als Schirmherr des deutschen Bauernums bewährt hat, wird auch die finanziellen Schwierigkeiten überwinden, um dem Jungbauern und dem Landmädchen den Weg zum ländlichen Lehrerberuf zu ebnen und ihre Kräfte dem platten Lande, ihrer Heimat zu widmen. Der Wille der Nationalregierung ist da, auch den Weg wird sie finden.

## Völkisches Schulprogramm

Die Grundlinien der künftigen Schulpolitik

Berlin, 10. Mai.  
Im Reichsministerium des Innern fand eine Zusammenkunft der Unterrichtsminister der deutschen Länder unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, Dr. Frick, statt. Reichsminister Dr. Frick behandelte in längeren programmatischen Ausführungen die Grundfragen der Schulpolitik.

Im Anschluß an seine Darlegungen fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Bismarck, des Leiters der kulturpolitischen Abteilung des Reichsministeriums des Innern, eine Aussprache mit den Unterrichtsministern über wichtige Sonderfragen statt. Die Aussprache ergab völlige Einmütigkeit in allen wesentlichen Punkten. Besonders erörtert wurde die Frage der Anwendung des Gesetzes gegen die Ueberfüllung der Schulen und Hochschulen, die Abwehr staatsgefährdlicher Beeinträchtigung der Schulung sowie die Sicherung der einheitlichen Nationalerziehung.

Der bayerische Kultusminister Scheinm gab in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des nationalsozialistischen Lehrerbundes die Erklärung ab, daß für alle Unternehmungen, politischen Stellungnahmen des NSDAP, ausschließlich die nationalsozialistische Lehrerbildung (NSLB) maßgebend sei. Dertliche Sonderaktionen, die über den in dieser Zeitschrift gegebenen Rahmen hinausgehen, werden von der Leitung des NSLB, abgelehnt.

Einsparungen, die sich aus dieser Aussprache ergeben haben, sollen auf der für Ende Mai vorgesehenen 10. Tagung des Ausschusses für das Unterrichtswesen weiter behandelt werden.

In seiner Programmrunde führte

## Reichsminister Dr. Frick

u. a. aus: Es ist unsere Aufgabe, für alle Zukunft einen Rückfall in die Fehler der Vergangenheit unmöglich zu machen. Hierzu muß die Grundlage in der Erziehung unseres Volkes geschaffen werden. Sie hat die Volksgenossen schon von frühestem Lebensalter an zu erfüllen mit dem, was der Sinn unseres Volkstums und unserer ganzen Nation ist, ist daß die einmal gemonnene Erkenntnis in Fleisch und Blut übergeht und auf Generationen hinaus durch nichts mehr zerstört werden kann.

Die liberalistische Bildungsvorstellung hat den Sinn aller Erziehung und unserer Erziehungseinrichtungen bis auf den Grund verdorben.

Die Schulen haben bisher nicht den volkserwurzeltesten deutschen Menschen geformt, sondern der Bildung der freien Einzelperson gedient. Die individualistische Bildungsvorstellung hat wesentlich zu der Zerstörung des nationalen Lebens in Volk und Staat beigetragen und vor allem in ihrer hemmenden Anwendung in der Nachkriegszeit ihrer völligen Unfähigkeit erwiesen, die Norm der deutschen Bildung zu sein.

Die nationale Revolution gibt der deutschen Schule und ihrer Erziehungsaufgabe ein neues Gesetz. Die deutsche Schule hat den politischen Menschen zu bilden, der in allen Denken und Handeln dienend und opfernd in seinem Volk wurzelt und der Geschichte und dem Schicksal seines Volkes sich innert verbunden ist. Diese Umstellung der Schule wird Jahre anstrengender Arbeit erfordern. Die Größe dieser Aufgabe erfordert, daß die Erneuerung im Rahmen des gemeinsamen Planes einer deutschen Nationalerziehung erfolgt.

Ein Mißverständnis möchte ich von vornherein nicht aufkommen lassen: Wenn ich mit Entschiedenheit mich für die einheitliche organische Gestaltung des deutschen Bildungswesens und gegen unnötige und störende Unterschiede in ihm ausspreche, so denke ich dabei keineswegs an Uniformität des Bildungswesens oder an zentralistische Anordnungen des Reiches. Davor bewahrt schon der Begriff vom lebendigen Volk, das kein Wesen und keine Kraft gerade im Reichstum der deutschen Stämme und Landschaften hat.

Ich sehe es als meine besondere Aufgabe an, mit den Kultusministern der Länder ein gutes und fruchtbares Einvernehmen in allen Schulfragen zu unterhalten, und ich bitte darum, daß sie sich bei ihren Maßnahmen einander angleichen und nicht ohne zwingenden Grund voneinander abweichen.

## Völkisches Selbstbewußtsein

Die neue Schule geht grundsätzlich vom Gemeinschaftsgedanken aus, der ein uraltes Erbe unserer germanischen Vorfahren ist und demgemäß unserer angekommenen Lebensart am vollkommensten entspricht. Dieser Gedanke fordert freie Bindung des einzelnen durch das Gemeinwohl. Die Schule hat also im Dienste des Volksganges zu stehen.

Hieraus ergeben sich Volk und Vaterland als wichtigste Unterrichtsgebiete, jenes in der reichen Fülle seiner Leistungen, von denen keine Geschichte, Sprache und Dichtung, heimische Kunst und heimischer Gewerbestreben, dieses in der Vielgestaltigkeit seines natürlichen Aufbaues im Boden, Tier- und Pflanzenwelt erneuert, und in der Gestaltung dieses Erdräumens durch die schaffende Hand unserer Vorfahren von Urzeiten her.

Nur so gewinnt die Jugend jene feste Verwurzelung im heimischen Boden, die sie im Herzlande Europas im Kampfe mit den von allen Seiten auf sie einströmenden fremden Einflüssen braucht, um festzuhalten. Wir müssen und werden unserer Jugend ein so starkes völkisches Selbstbewußtsein mit ins Leben geben, daß die Gefahr einer Entbeutigung ein für allemal gebannt ist.

Wir haben Hand in Hand mit den stammverwandten germanischen Völkern Nordeuropas und ihren Tochterstaaten jenseits der Meere weltumspannende Aufgaben zu lösen, die der Tatkraft der nordischen Rasse ein weites Feld kulturaufbauender Betätigung geben. Darüber hinaus wollen wir die Werte nicht verlegen, die wir im Laufe von Jahrtausenden von anderen arischen Völkern in fruchtbarer Kulturaustausch übernommen haben. Der fremdpraktische Unterricht wird auch weiterhin dem Verständnis dieser Zusammenhänge die Wege ebnen.

Auch auf dem Gebiete der

Pflege unserer Muttersprache hat die Schule wichtige Aufgaben zu lösen. Der deutsche Schriftgelehrte der unbedingte Vorrang vor der lateinischen. Der Aufbau des Geschichtsunterrichts und die Schaffung neuer Geschichtsbücher bedarf ganz besonderer Aufmerksamkeit. Wir müssen unsere völkische Entwicklung aus dem Boden und den Raffenerhältnissen unserer eigenen Heimat heraus erleben. Besonders die Vorgesichtsforschung mit ihrer großen nationalen Bedeutung muß immer mehr zur Geltung kommen.

## Aufgaben des Geschichtsunterrichts

Ein Hauptstück der Geschichtsbetrachtung hat vor allem das ungeheure Erlebnis des Weltkrieges und die Entwürdigung unseres Volkes durch das Verfall der Moral, ferner der Zusammenbruch der liberalistisch-marxistischen Weltanschauung und der Durchbruch des nationalsozialistischen Freiheitsgedankens zu bilden. Auch das Schicksal der vom Vaterlande losgerissenen deutschen Brüder muß in der Schule mehr als bisher beachtet werden.

Wichtig ist auch der Ausbau des lebenskundlichen, biologischen Unterrichts, und hier insbesondere der Pflanzenkunde. Der Blick für selbständige Beobachtung der Raffenerhältnisse muß geschärft werden.

Notwendig ist vor allem der Nachweis der schädlichen Folgen der Raffenerziehung und die Betonung der zwingenden Notwendigkeit, die Lebensfreudigkeit deutschen Blutes mit fremdtrügigen, vor allem jüdischen Blut, zu verhindern.

Die Wiederherstellung der geschichtlichen Gerechtigkeit verlangt, daß der Bedeutung der nordischen Rasse in der Entwicklung Europas und der ganzen Welt genügend Raum gewährt wird. Die rassenkundliche Aufklärung ist durch eine ergebnisreiche Ergänzung. Auch die Grundbegriffe der Familienforschung müssen im Unterrichtsplan einen Raum finden.

## Erziehung zur Wehrhaftigkeit

Die körperliche Erziehung ist eine unentbehrliche Voraussetzung unserer völkischen Lebensdauer. Neben der Ausbildung rein körperlicher Gewandtheit und Leistungsfähigkeit ist besonderer Wert auf die Heranbildung von Willens- und Entschlußkraft zu legen.

Eine besondere Seite dieser Aufgabe ist die Erziehung zur Wehrhaftigkeit. Das deutsche Volk muß wieder lernen, im Wehrdienst die höchste vaterländische Pflicht und Ehre zu leben. Hier muß die Schule die notwendige Vorarbeit leisten.

Der Bedeutung der körperlichen Erziehung durch Förderung der Lebensübungen habe ich durch Einlegung eines Reichsreformkommissars Rechnung getragen. Seine Aufgabe wird die Zusammenfassung der verschiedenen Sportverbände im Dienste des Volksganges sein. Die Schulen haben ferner die Aufgabe, die Ehre der Arbeit und die Achtung vor der Berufsleistung wiederherzustellen. Die Zahl der Abiturienten und Hochschulisten darf das vernünftige Verhältnis zum Bedarf der Berufe an höher vorgebildeten Kräften nicht verlieren. Das mechanische Berechnungswesen, unter dem das Volk und die Berufe sehr leiden und das auch unsere Wirtschaft merktlich belastet, muß beseitigt und durch ein organisches, auf der wirklichen Leistung beruhendes Ausleseverfahren ersetzt werden.



Die schulpolitischen Bestimmungen der Reichsreform  
ermöglichen keine geeignete Ordnung des deutschen Schul-  
wesens. Ich halte es jedoch nicht für erforderlich, die un-  
brauchbaren Verfassungsbestimmungen über die Schule aus-  
drücklich außer Kraft zu setzen. Wo sich ergeben sollte, daß  
die notwendigen Reformen hindern, wird im Einzelfalle  
das nötige zu veranlassen sein.

Dies gilt auch für Artikel 174 der Reichsverfassung, der  
für die Länder in denen zwischen dem 9. November 1918  
und dem 14. August 1919 der bis dahin schriftliche Charakter  
der Volksschule beibehalten werden soll, kein Hindernis bilden  
darf, diesen schriftlichen Charakter wiederherzustellen. Die  
nationale Regierung will unbedingt den politischen Charakter  
der Schule in dem Sinne hergeleitet wissen, daß die  
Schule durch ihre Erziehung die gleichartige Einordnung der  
Schüler ins Volksgesamtheits herbeiführt.

Die staatsgefährlichen Vereine sind bereits am offenen  
Ausstreuen unter den Schülern gehindert. Mit einem Verbot  
allein wird aber nicht genug gelassen sein, vielmehr muß  
auch der verdeckten Propaganda begegnet werden. Ueber  
die Schaffung entsprechender Strafbestimmungen werden  
demnächst Erörterungen gepflogen. Auf der Tagung des  
Unterrichtsministeriums werden weiter auch Fragen der  
Schulpolitik zu besprechen sein, die das Tragen von Schutz-  
zeichen durch die Schüler und die parteipolitische Betätigung  
von Lehrern betreffen.

### Erneuerung der Lehrerbildung

Ein voller Erfolg aller unserer Maßnahmen kann erst  
dann erwartet werden, wenn die Lehrerbildung und die  
Lehrpläne in dieser Richtung erneuert worden sind. Die  
überwiegende Mannigfaltigkeit unserer Schultypen muß auf ein  
Mindestmaß zurückgeführt werden. Wichtig ist vor allem  
auch, daß keine schulpolitische Maßnahme zu einer un-  
erwünschten Verengung der Berufsausbildung führt, da  
die engen schichtmäßigen Verhältnisse unseres Volkes jede Aus-  
weitung des Schulalters verbietet.

Das zur Zeit heranwachsende Geschlecht, so beendete  
Reichsminister Feiler seine Ansprache, wird in einem Geiste  
groß werden, der ein ständiges Weiterstreben am Reform-  
werk erleichtert und neue Forderungen mit sich bringen  
wird. Wir müssen bestreben und fördern die Entwicklung  
anzubauen helfen. Der nationale Schwung ist bereits vor-  
handen und wird stets vorhanden sein. Er braucht nicht erst  
von der Schule den Kindern eingeimpft zu werden, aber  
Verantwortungsbewußtsein gebietet Regelung und Füh-  
rung. Dies ist die Aufgabe des Erziehers in einem national-  
sozialistischen deutschen Vaterland.

### Kanzlerbesuch in Königsberg

Inbelaude Begrüßung durch die Bevölkerung.  
Königsberg, 10. Mai.

Reichszankler Adolf Hitler und Reichswehrminister von  
Blomberg trafen auf dem Flugplatz Deum im Sonderflug-  
zeug von Berlin kommend ein. Zum Empfang hatten sich  
außer dem Befehlshaber im Westkreis I, Generalmajor von  
Brandis, Oberpräsident Küster, der Provinzialpräsident,  
der höhere Befehlshaber Ost sowie zahlreiche Vertreter der  
Behörden, eingedunden, auch ein Ehrenflurmann der SA  
und SS, in Stärke von 300 Mann mit Fahnen und Kapelle.

Die Nachricht vom Eintreffen des Kanzlers hatte sich  
wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreitet, in der überall  
sofort geflaggt wurde. Nach dem Flughafen führte sofort eine  
kleine Wärfenparade ein. Nach der Landung führten die  
Gäste nach der in der Nähe liegenden Kaserne, in deren  
weitem Hof Reichswehr Aufstellung genommen hatte. Ueber-  
all wurde der Volkszankler begeistert begrüßt.

### Politische Rundschau

Frauenverbände unterstellen sich Adolf Hitler. Die Ver-  
handlungen zwischen dem Stabsleiter Dr. Robert Ley und  
den Vertreterinnen der maßgebenden Frauenverbände sind  
erfolgreich abgeschlossen worden. Die Führer des Bun-  
des der Deutschen Arbeiterinnenvereine, Frau von Nabel, hat für sich  
und für den ihr unterstellten Bund erklärt, daß sie sich dem  
Führer der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei,  
Adolf Hitler, bedingungslos unterstellen.

Stimmliche Sitzung des Münchener Stadtrates. Im  
Münchener Stadtrat lebte die nationalsozialistische Fraktion  
jede weitere Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten ab,  
da diese in der letzten Sitzung bei der Ehrung des Kanzlers  
und des Reichsstatthalters demonstrativ den Saal verlassen  
hätten. Bürgermeister Fischer forderte die sozialdemokrati-  
sche Fraktion auf, den Saal zu verlassen. Als das nicht ge-  
schah, wurden die Sozialdemokraten von den Nationalsozi-  
alisten aus dem Saal entfernt. Vor dem Zimmer der sozial-  
demokratischen Fraktion wurde ein SA-Korps aufgestellt.

## Handwerk an Hitler

Gelöbnis treuer Gefolgshaft.

Hannover, 10. Mai.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat dem  
Reichszankler als Führer des deutschen Volkes ein Schrei-  
ben übermittelt, in dem es u. a. heißt:

Im Namen aller selbständigen Handwerker und für die  
Gesamtheit ihrer beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen  
Organisationen legt der Reichsverband zugleich das Gelöbnis  
ab treuer Gefolgshaft und erster Mitarbeit an den  
Aufgaben, die Sie und die von Ihnen geleitete Reichsregie-  
rung sich gestellt haben. Es gilt nun, dem erwachten Willen  
zur Volksgemeinschaft den rechten Weg zu weisen. Lassen  
Sie das deutsche Handwerk ohne Fügung mit dem Neuauf-  
bau der Wirtschaftsdiktatur beginnen, die es auf Grund ge-  
schichtlicher Erfahrungen und inneren Erlebens schon solange  
ersehnt hat.

Der erste richtunggebende Schritt ist die Schaffung des  
„Reichsverbandes des Deutschen Handwerks“, der es als seine  
vornehmste Aufgabe betrachtet, die Vorkläreung für die ge-  
setzliche Neuordnung vorzulegen. Das Präsidium des Reichs-  
verbandes des Deutschen Handwerks tritt noch in dieser Woche  
in Berlin zusammen.

## Wer gefund bleiben will- trinkt Kathreiner zum Frühstück!

### Zeugenvernehmung in Altona

Das Verhör der Angeklagten beendet.

Altona, 10. Mai.

Der zweite Verhandlungstag des Sondergerichts über  
die Ereignisse des Abends 17. Juli in Altona brachte den  
Abbruch des ersten Verhörs der Angeklagten. Eingehend  
wurde Müller vernommen, der die tödlichen Schüsse auf die  
beiden SA-Leute abgegeben haben dürfte. Die Beschuldi-  
gung stütz sich auf das Sachverständigengutachten, nach wel-  
chem die fraglichen Schüsse aus einer angeblich Müller ge-  
hörenden Waffe abgegeben wurden. Besondere Bedeutung  
kam weiter der Vernehmung Leutgens zu, der als Haupt-  
führer gilt und bei dem man Schriften und Straßenschilder  
gefunden hat, die auf die Ereignisse hindeuten. Leutgens,  
der keine Anwesenheit bestritt, war längere Zeit in Ruf-  
land und befindet sich nun in Kaptän Lange lautende Haft.

### Wie Neutomischel polnisch wurde

Berlin, 10. Mai.

Vor dem Landgericht II fand eine neue Verhandlung  
in dem Prozeß statt, mit dem der inzwischen aus dem Amt  
entsetzte Siedler Dr. Werner den Vorwurf zurückweisen  
will, daß er im Jahre 1918 die deutsche Stadt Neutomischel  
durch Landesverrat der Polen in die Hände geliefert habe.

Dieser Vorwurf, der zuerst in einer Besondere des Kom-  
missars Röhde erhoben wurde, war von dem Schriftführer  
Menges-Frischriegel in seinem Roman „Amittierte Erde“  
hineingebracht worden. In der Verhandlung vor dem  
Landgericht III, benannte der Beklagte, Schriftführer Men-  
gel, die Zeugen für seine Beschuldigungen. Als weiteres Be-  
weismaterial überreichte Menzel Photographien und Auf-  
rufe aus den kritischen Tagen des Jahres 1918.

Das Gericht wird nun die vom Beklagten angebotenen  
Beweise erheben und voraussichtlich in einigen Monaten eine  
Entscheidung fällen.

### Mitgliedsperre bei der NSBD.

Zur Erledigung organisatorischer Aufgaben.

Berlin, 9. Mai.

Ebenso wie bei der NSDAP, wird jetzt auch bei der  
NSBD, der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisa-  
tion, eine Mitgliedsperre verfügt. Der Mitgliederbestand  
der NSBD, hat bereits seit längerer Zeit die Millionen über-  
schritten. Angesichts dieses Andranges war es nicht immer  
möglich, dem Anwachsen des Mitgliederbestandes auch orga-  
nisationell nachzukommen. Die Mitgliedsperre verfolgt in  
erster Linie den Zweck der Sicherstellung der organi-  
satorischen Aufgaben, die sich aus der Umformung der Gewerks-  
schaften für die NSBD, ergeben. Bereits vorliegende An-  
meldungen zur NSBD, werden von der Mitgliedsperre  
nicht betroffen.

## Doppelhinrichtung

Vollstreckung der Todesurteile gegen Reins und ...

Berlin, 9. Mai.

Amlich wird mitgeteilt: Nachdem der preussische  
Oberpräsident Göring sich entschlossen hat, von dem Reich  
Begnabung seinen Gebrauch zu machen, sondern die  
rechtmäßig freien Lauf zu lassen, sind heute morgen die  
Todesurteile gegen den Mauerer Ernst Reins und den  
Johannes Kähel vollstreckt worden. Ernst Reins wurde  
aufgrund des Schwurgerichtes beim Landgericht II vom 31.  
11. wegen Mordes an dem Geliebtriäger Gustav Se  
Johannes Kähel durch Urteil des Schwurgerichtes bei  
Landgericht in Potsdam vom 9. 12. 31 wegen Mordes  
dem Fahrunternehmer Fritz Ponitz zum Tode verurteilt  
worden.

Die Vollstreckung erfolgte im Hofe der Strafs-  
Anstalt in Potsdam. Die Vollstreckung wurde die Vollstreckung  
Urteile durch rote Plakate an den Strafsäulen ver-  
geben.

Der Mauerer Ernst Reins hat am 1. Mai 1931  
Haut der Gasse 10 in Berlin den Geliebtriäger Gustav Se  
Schäfer auf bestialische Weise ermordet und war dar-  
meistens mit seinen Schwestern nach Italien geflüchtet,  
mehrere Monate vom Reichsamt zurückgehalten. Er  
wurde nach Deutschland ausgeliefert, wurde er am  
12. Dezember 1931 zum Tode verurteilt, jedoch wurde die  
Vollstreckung unter der früheren preussischen Regierung  
wieder hinausgeschoben.

### Umwandlung von Todesurteilen.

Die gegen den landwirtschaftlichen Arbeiter  
mann sowie den Schmied Anton Pottot ver-  
urteilten Todesurteile sind vom preussischen Ministerpräsidenten  
Grafen von Helldorf in lebenslängliche Zuchthausstrafen um-  
gewandelt worden. Lebenslängliche Zuchthausstrafen um-  
gewandelt worden. Lebenslängliche Zuchthausstrafen um-  
gewandelt worden. Lebenslängliche Zuchthausstrafen um-  
gewandelt worden. Lebenslängliche Zuchthausstrafen um-  
gewandelt worden.

### Fünf Personen verbrannt

Glas, 10. Mai.

In der im Kreis Glaß gelegenen Ortschaft Alts  
am 11. Mai um 9 Uhr in der Wohnung des  
Lauterbach ein Feuer aus, das das gesamte Gebäude  
stehend aus Wohnhaus, Stallung, Schuppen und Scheune  
völlig einäscherte. Bei dem Brande kamen die vier  
und der Vater des Besizers in den Flammen um. Der  
süßere und seine Frau wurden mit schweren Brandwunden  
in das Krankenhaus gebracht.

### Ozeanflug eines polnischen Fliegers

Rio de Janeiro, 10. Mai.

Der polnische Flieger-Hauptmann Starzynski hat  
Südatlantik in einem Sportflugzeug in der Zeit von  
Tagen überquert. Hauptmann Starzynski war am  
abends 11 Uhr in San Luis (Senegal) aufgeseligen.  
flug am Montag nachmittag Port Natal und landete  
18.30 Uhr in Macao, hundert Meilen südlich von Rio  
de Janeiro. Hauptmann Starzynski, der im 36. Lebensjah  
hat 1932 bereits einen großen Flug von 25.000 Kilometern  
über Afrika ausgeführt.

### Generalfreitag in Spanien

Bombenanschläge und Eisenbahnablage.

In Spanien hat ein illegaler Generalfreitag beginn  
Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat der General  
über einen Anschlag angenommen in Barcelona. General  
pronos, Sevilla, Valencia, Granada. Die Regierung  
umfangreiche Vorkehrungen getroffen und die Dienst  
bereitgestellt, um den Fortgang der technischen Hilfe zu  
organisieren. Die Zeitungsgesetze der Sozialisten und  
minister wurden auf unbefristete Zeit verboten.

In Madrid sind ebenfalls wie in anderen Städten  
tagweite festgelegt worden. Nicht Bombenanschläge  
schädliche eine nach der Hauptstadt führende Eisen-  
bahnstreckung. In Bilbao wurden fünf Bombenanschläge  
die elektrischen Hauptleitungen zerstört, ebenso in  
und in Monforte. Ferner stellte die Polizei fest, daß  
Sozialisten, die nach Galicien, Asturien und Bascien  
führenden Hauptbahnhöfen durch Trennung der  
unbrauchbar gemacht haben. In Bilbao fand auch  
als gefährlich bekannter deutscher Anarchist namens  
den Tod.

## MEIN LIEBE BRIGITTA DER HOLERMANN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Fenchtwanger, Halle (Saale).

Lange hatte er vergeblich auf das ersehnte Antwort-  
telegramm Christiane Nühmanns gewartet. Endlich traf  
dieses eines Abends ein. Mit zitternder Hand erbrach er das  
Briefkästchen neben ihm auf der Hausterrasse.  
Brigitta fand sie, daß er wollte und schwer auf einen  
Sessel niederfiel. Das Telegramm war dabei achtlos zu  
Boden gefallert.  
Brigitta fragte zu ihm hin und bestürmte ihn mit  
angestrichelten Lippen; doch nur ein dumpfes, gequältes Auf-  
stöhnen war die Antwort.  
Da bückte sie sich schnell, hob die Decke auf und über-  
sah deren Inhalt. Totenblau taumelte sie zurück.  
„Christiane Nühmann, Schwester Christiane — tot —  
tot! Es ist nicht möglich, es kann nicht wahr sein!“  
stammelte sie, laut aufweinend.  
Und noch einmal überflog sie die furchtbare Nachricht.  
Sie lautete:

„Bitte Brigitta so schnell wie möglich mitzuteilen,  
Ihnen selbst, lieber Voltenkamp, die traurige Nachricht,  
daß meine liebe Schwester ganz plötzlich binnen drei  
Tagen einer schlimmen Grippekrankung erlegen ist.“  
Ihr letztes Wort war Ihr Name.

Santitätsrat Heinrich Nühmann.  
Stunde um Stunde veran, die Nacht brach herein,  
keiner sprach ein Wort.

Brigitta weinte unaufhaltsam leise vor sich hin,  
und Voltenkamp's Schultern suchten ab und zu verträglich.  
Mitternacht war längst vorüber, als sie mit kummern  
Händchen drückte aufeinander schieden.  
„Es hat nicht sollen sein, liebe Schwester Brigitta“,  
sagte er mit müder, gebrochener Stimme. „Die Heim-  
erde, die Christiane Nühmann über alles liebte, hielt sie  
fest, und wird sich nun schon längst über ihr zu einem stillen  
Grabhügel wölben. Gott hat es so gewollt.“

Es war vier Tage vor Doktor Hans-Jörg Egenbrechts  
Abreise nach der alten Heimat.  
Er hatte an diesem Tage mit Amey, der inzwischen  
aus Hongkong zurückgekehrt war, eine mehrstündige Auto-  
fahrt gemacht, und schlenderte nun langsam zu Fuß der  
Villa von Salzen zu.  
Da stand plötzlich und unermittelt Doktor Schmid-  
born vor ihm.

„Dem Himmel sei Dank, daß ich Sie endlich treffe!“  
rief er aus.

„Was gibt es, lieber Kollege, ist etwas passiert?“ fragte  
Egenbrecht bei dessen erster Miene, von nervöser Unruhe  
besessen. „Geht es meinem Kinde nicht gut?“

„Nein, Egenbrecht, das Kind ist gesund; aber leider  
ist es ebenfalls eine traurige Nachricht, die ich Ihnen über-  
bringen muß. Ich suchte Sie schon seit heute mittag, Frau  
von Salzen ist plötzlich ernstlich erkrankt.“

Egenbrecht erbleichte.

„Erkrankt, nicht möglich!“ rief er erschrocken. „Noch  
heute früh verließ ich Frau Ni in frohender Freude.“  
„Wir haben bereits seit einer Woche einzelne kleinere  
Cholerafälle in der Kolonie“, antwortete der Arzt mit  
einem leichten Nicken.

Doktor Egenbrecht prallte zurück, denn er hatte  
einem Schläge die furchtbare Wahrheit erst.  
„Frau von Salzen ist —“, stammelte er totonlos.  
„Ja, allerdings, sie ist an Cholera erkrankt“,  
Schmidborn ernst. „Gott sei Dank handelt es sich  
bar um einen ganz leichten Fall; doch ist es ratsam,  
Sie das Haus nicht mehr betreten.“

„Das Kind!“ rief Egenbrecht mit vor Todes-  
bebender Stimme.

„Es ist bereits mit dem Kind in die deuti-  
sche Krankenhaus, Sie veranlassen dies alles sofort.  
können nichts tun, als abwarten.“

„Entsetzlich, wenn es angefaßt wäre; ich sah, wie  
Ni es noch heute morgen im Arme hielt.“

„Wir wollen es nicht hoffen, besser Egenbrecht,  
tonnen Sie, es hilft Ihnen nichts anderes, wir mü-  
ßen Sie ebenfalls auf mindestens acht Tage in Quarantä-  
nen stellen. Auch Herr von Salzen ist bereits als verdächtig  
isoliert worden. Für wichtiges Abfertigung an  
NIS Krankenhaus ist bereits gesorgt. Ich selbst überneh-  
me heute die Nachtwache.“

„Kann ich Ihnen nicht helfen, lieber Schmidborn?“  
„Nein, lieber Freund. Denken Sie jetzt um  
Kindes willen nur an sich, dies ist Ihre nächste Pflicht,  
und eilen Sie sofort, um dort nach dem Bedenken zu sein.“

„Herrgott, meine Keise; in vier Tagen geht  
Dampfer!“ rief Egenbrecht befüßt.

„Nun ist natürlich vorkünftig unterbleiben, für  
Kollege. Verzeihen Sie mich, man darf das. Doch  
Wiedersehen, ich muß zur Kranken.“

Der Arzt eilte davon, und Hans-Jörg Egenbrecht  
nun häufig ein Auto herbei, das ihn auf schnellstem  
zum Krankenhaus brachte.

(Fortsetzung folgt)



Gedenktage für den 11. Mai.

1848: Der Philosoph Wilhelm Windelband in Potsdam geb. (gest. 1919).  
1858: Der Dichter Karl Hauptmann in Salzdorf im Anhalt geb. (gest. 1921).  
1916: Der Komponist Max Reger in Leipzig geb. (gest. 1873).

Sonne: Aufgang 4.11, Untergang 19.42 Uhr.  
Mond: Untergang 4.20, Aufgang 22.50 Uhr.

Maitäfer fliege...

Als wir abends bei Lampenlicht im Zimmer saßen, schrie sie plötzlich brummend zum Fenster herein, umfing mehrere Male die Lampe und setzte sich dann mit einem klaren Klaps auf den Lampenschirm — der erste Maitäfer in diesem Jahre. Mit leisem Krachen begann er, auf dem Stoff umherzuwandern, führte noch einige lustvolle Rundflüge rings um die Lampe aus, landete nochmals und dann mit leisem Brummen wieder zum Fenster hinaus in das Dunkel des warmen Maienabends. Das Gespräch flachte, alle folgten lächelnd mit den Augen dem schwarz-roten Gesellen, der uns so unvermutet einen Besuch abgestattet hatte. Nun wird bald wieder das alte Verleinertingen: Maitäfer fliege, dein Vater ist in Kriege... wenn die Kinder eifrig dabei sind, Maitäfer von den Bäumen zu schütteln und zu sammeln und die Maitäfer fliegen über die Köpfe dahinschweben. Voll Stolz zeigen sie sich dann ihre Beute und fächeln besonders gezeichnete Exemplare. Die verschiedenen Namen, wie „Maitäfer“, „Spornfliegen“, usw. führen, untereinander aus. Wer hätte wohl in seiner Jugend nicht Maitäfer gefangen und hätte wohl nicht allenthalben Schabernack getrieben, zu Hause und in der Schule? Wenn man auch später sehr wohl weiß, welche ungeheuren Schäden diese gefährlichen Würchen und noch mehr ihre Larven, die Engerlinge, anrichten, die Ermahnungen an glückliche Kinderstage lösen so fest, daß man sich auch als Erwachsener doch immer noch freut, wenn die ersten Maitäfer auftauchen, und die Jugend hat daran ihr Vergnügen heute wie einst. Maitäfer fliege...

Der 46. Provinzialverbandstag des Brandenburgischen Birtenerverbandes tagt am Dienstag, den 16. d. Mts. in unseren Mauern. Erwartet werden ca. 300 Gäste aus 66 Mitgliedsorten der Provinz Brandenburg. Wir begrüßen diese wichtige Landesorganisation des Brandenburgischen Gastwirtschaftsgewerbes schon heute aus herzlichster Weise und bitten im Namen des Rheinsberger Gastwirtschaftsvereins um heute die Einwohnererschaft, insbesondere die an der Tagung interessierte Geschäftswelt ihre Sympathien diesem lebenswichtigen Berufsstande durch reiches Beflaggen der Häuser kund zu tun.

Der landw. Hausfrauenverein hielt am Mittwoch, den 5. d. Mts., seine Monatsversammlung ab, deren Mittelpunkt der Vortrag von Fräulein von Piers über die Milchverwertung im Haushalt stand. Die Vortragende konnte eine große Anzahl von Mitglieberten begrüßen, die Vereinsangelegenheiten wurden an den Schluß der Sitzung gelegt, sodas Fräulein von Piers sofort mit ihrem Vortrag beginnen konnte. Zuerst wurde die Hausfäzerei behandelt, dann die Bereitung von Milchmischgeräten und Milchspeisen, auch die Joghurt- und Keisermilch wurde erwähnt. Rezeptbücher wurden verkauft und die von verschiedenen Mitgliedern gestifteten und ausgestellten Kostproben wurden als Beweise für die vorher gegebenen Anweisungen verzehrt und allgemein als wohlgeschmeckend und hervorragend geraten anerkannt. Nach dem Dank an die Vortragende stand die Fahrt nach Berlin zur Ausstellung der L. L. G. zur Debatte. Es wurde beschlossen am Dienstag, den 23. Mai zu fahren um am Vormittag von dem großen Landtraudplatz teilnehmen zu können, der im Hippodrom am Rollendortplatz stattfindet. Am Nachmittag wird dann die Ausstellung unter sachgemäßer Führung besichtigt. Es muß aber die Zahl 33 erreicht werden, um den Fahrpreis von 3,00 M. festhalten zu können. Auch Nichtmitgliedern ist die Teilnahme an der Fahrt gestattet, der Vorstand bittet um umgehende Eingekennung in die im Ratsteller ausliegende Liste. Um 6 Uhr konnte dann die Sitzung geschlossen werden.

Die NSD. hatte am Dienstag eine öffentliche Versammlung einberufen, die im Hotel des Pg. Wegner stattfand und sehr gut besucht war. Es waren durch

die große Aktion gegen die Gewerkschaften Zweifel und Irrtümer entstanden, die teilweise Verunreinigung hervorgerufen hatten. Der Kreisleiter Krause konnte durch seine Ausführungen beruhigend wirken. Die große Aktion war unbedingt nötig, um endlich einmal zu verhindern, daß mit den Großchen der Arbeiter noch weiter solcher Mißbrauch getrieben wird wie bisher. Die Gewerkschaft an sich wird nicht zerfallen werden, es wird nur eine saubere Verewaltung geschaffen werden. Aber all die Sondergruppen werden auflösen, es gibt in Zukunft nur eine Gewerkschaft, nämlich die NSD, die auch die Arbeitsvermittlung übernimmt. Wer dann nicht organisiert ist, wird auch schwer Arbeit finden. Alle sozialen Einrichtungen der alten Gewerkschaften bleiben erhalten, sie werden nur noch einheitlich ausgebaut. Es wird erstrebt, daß im neuen Reich die Arbeit nach einem einheitlichen Tarifrecht gerecht besoldet wird und daß jedem Arbeiter und Angestellten mit dem 60. Jahre eine Rente gezahlt werden kann. Die bisher in die Gewerkschaften gezahlten Beiträge sind nicht verloren, sie werden nach einem in kurzer Zeit in Kraft tretenden Reichsgesetz in der NSD. Verwendung finden. Es soll darum niemand aus seiner alten Gewerkschaft herausgehen, ohne in die NSD. einzutreten. Die in Rheinsberg bisher bestehenden Gewerkschaften bleiben mit ihren Vorständen und Kassierern bestehen, sofern die in den nächsten Tagen eingehende Revision ergeben wird, daß die Geschäftsführung in Ordnung ist. Die Geschäftsführung wird in Zukunft aber nur im Einvernehmen mit dem von der NSD. eingeleiteten Kommissar kurzsch aufgeführt werden können. Nähere Auskünfte geben der Ortsgruppenführer Stöber in seiner Sprechstunde Dienstag und Freitag von 4-6 Uhr, Berlinstr. 21, der Kommissar kurzsch, täglich von 5-7 Uhr außer Sonnabends, Vogtstr. 7, ferner die Vertrauensleute der einzelnen Betriebe: Wolf: Benzell, Bahn: Grigo, Seingutfabrik: W. Wölferling, Carmosfabrik: Bringmann, Gaswert: Wefche, Sägewert: Grube, Chauffeebau: Wischowski.

N. S. Nachrichten. Die Hitlerjugend ist arm. Sie kämpft um den besten Teil der deutschen Nation. Sie schult die Jugend im Wehrsport, im Geländeispiel und im politischen Kampf um Deutschlands Erneuerung. Wir haben keine Ausrüstung, keinen Fußball, keinen Speer, keine Trommel. Gar nichts. Kein Buch für die Jugend. Wir bitten Euch Rheinsberger unterstützt uns in unserem Kampf. Gebt und opfert so wie Ihr es in den vergangenen Jahren des Kampfes getan habt. Es ist ja für uns Alle. Jede Gabe, auch die kleinste, ist angenehme Sportgeräte, Geld, Bücher auch Trommelgürtel nehmen wir dankbar an. Es gibt zu helfen. Vergeßt die deutsche Jugend nicht. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt. Am Sonntag, den 14. Mai, 1 Uhr Fahrt nach Babelow. Bittler, Scharführer 49.

Fl. Jeshin. Mit gutem Beispiel ging der Vater. Frauerverein vom Roten Kreuz voran, der der Stiftung für „Opfer der Arbeit“ 50 RM. überwies. Außerdem wird von den Mitglieberten noch eine Sammlung für diese Zwecke veranstaltet.

Aufführung des Schauspiel „Schlageter“ an zweihundert Bühnen. Das Schauspiel „Schlageter“ von Hanns Jossi, das am 20. April anlässlich des Geburtstages des Reichstanzlers seine Uraufführung im Berliner Staatstheater erlebte und leidend von vielen deutschen Bühnen gespielt wird, ist jetzt zur Aufführung an insgesamt zweihundert Orten Deutschlands erworben worden.

Generaldirektor Gerstel erneut verhaftet. Die Betriebszelle der Charlottenburger Wasserwerke teilt mit: Der Generaldirektor Dr.-Ing. h. c. Walter Gerstel von den Charlottenburger Wasser- und Industrierwerken W. B. ist heute morgen 7 Uhr im Hotel Kaiserhof abermals verhaftet worden, nachdem er in der vorigen Woche auf freien Fuß gesetzt worden war.

Selbstmord eines kommunistischen Abgeordneten. Der Führer der ehemaligen kommunistischen Fraktion im Bayerischen Landtag, Dreffel, der erst vor kurzem nach langem Suchen in Schutzhaft genommen worden war, hat in nächstlicher Stunde durch Versetzen der Schlagader Selbstmord begangen.

Robert Wagner übernimmt die Leitung des Gaus Baden der NSDAP. Reichsdachhalter Robert Wagner hat die Leitung des Gaus Baden der NSDAP. übernommen.

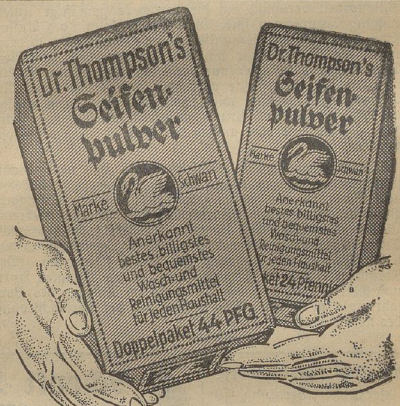
Ein Toter, vier Schwerverletzte bei einer Felsprengung. Bei einer Felsprengung im Schotterwerk Fischhaus bei Passau wurde ein Arbeiter getötet und vier weitere schwer verletzt. Weitere Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

„Do X“ auf dem Chiemsee. Das Flugschiff „Do X“ startete in Starnberg zu einem Flug nach Prien am Chiemsee, wo es nach 45 Minuten glatt landete. An Bord des Flugschiffes befanden sich Reichsdachhalter General Ritter von Epp in Begleitung seines Adjutanten und 20 Fluggäste.

18 junge Deutsche in Ostbergschleien verhaftet. In Gieselsdorf wurden 18 junge Leute, die der deutschen Minderheit angehören, verhaftet. Die jungen Leute hatten ein Geländeispiel veranstaltet, wobei sie beobachtet worden waren. Wie die Polizei mitteilt, müsse es sich sicherlich um Mitglieder einer „nationalsozialistischen Organisation“ handeln.

Großer Erfolg der Philharmoniker in Genf. Die Berliner Philharmonische Orchester unter Wilhelm Furtwängler trug in Genf einen triumphalen Erfolg davon. Vor dicht besetztem Haus spielte dieses erste deutsche Orchester Beethovens Pastorale, die Gmout-Quartette, das Lobengrin-Vorpiel und Don Juan von Richard Strauß. Ein zahlreiches internationales Publikum hatte sich eingefunden und spendete Furtwängler und den deutschen Musikern stürmischen nicht enden wollender Beifall. In der Lage lag man die vollzählige erlesene deutsche Abordnung auf der Abbrüstungskonferenz mit Vorkämpfer Raablin an der Spitze, zahlreiche Diplomaten und Vertreter auf der Abbrüstungskonferenz.

General Tchangschingao seinen Verletzungen erlegen. Der chinesische General Tchangschingao, auf den in Peking ein Mordanschlag verübt worden war, ist am Dienstag im deutschen Hospital seinen schweren Verletzungen erlegen.



Noch nie hat es enttäuscht  
Manchen Versuch mit anderen  
Waschmitteln habe ich gemacht,  
immer wieder kam ich auf  
Schwanpulver zurück. Schwan-  
pulver wäscht leicht und scho-  
nend. Meine Wäsche ist stets  
frisch und duftig. Sparsam ist  
vor allem das Doppelpaket. Auch  
für alle Abseif- und Scheuerar-  
beiten ist Schwanpulver vor-  
züglich. Darum für die Wäsche,  
für den Haushalt nur:  
**Dr. Thompson's  
Schwan-Pulver**

**WIEBE BRIGITTA  
DER HOLERMANN**  
Roman von Elisabeth Ney  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).  
Diesmal verfuhr das Schicksal gnädig mit ihm. Wenn er auch seine Sehnsucht, die ihn zur Kette nach Europa drängte, bezwingen mußte, so hatte er doch wenigstens die große Freude, daß sein Kind von der furchtbaren Krankheit verschont blieb. Er selbst und auch von Salden wurden schon nach acht Tagen von der Quarantäne befreit.  
Ni von Salden schwebte indes lange zwischen Leben und Tod, bis dann doch endlich eine Besserung in ihrem Zustand eintrat, die für ihr Aufkommen hoffen ließ.  
Doktor Eggenbrecht bedachte einzuweisen mit von Salden, dem Kind und der Amme wieder seine eigene Villa. Eines Tages aber rief ihm Doktor Schmidborn ernstlich, der sich immer mehr häufenden Cholerafällen wegen, Schanghai zu verlassen und einzuweichen nach Hongkong überzubehalten.  
Eggenbrecht besprach sich daraufhin mit seinem Freunde Amery.  
„Zwunderform!“ rief dieser da, plötzlich aufspringend, aus. „Da fällt mir etwas ein. Wir haben doch in Hongkong ein deutsches Missionshaus, dem ein tadelloser geleiteter christliches Kinderheim angegliedert ist. Wenn Sie Ihre Reise nicht mehr länger verschieben wollen, so bringen Sie doch die Kleine in diesem Heim unter. Wie ich kürzlich hörte, ist dort eine deutsche Schwester die Leiterin. Das Haus liegt auf einer Anhöhe von Sonatona

in bester, reiner Luft, die dem Kind am zuträglichsten sein kann. Überlegen Sie sich doch einmal meinen Vorschlag.“  
„Amery, Sie sind wirklich unersagbar. Was gibt es da noch lange zu überlegen. Ich werde alles zur Abreise veranlassen. Schon morgen früh verlassen wir Schanghai.“  
„Nicht so, lieber Freund, und wenn Sie nichts dagegen haben, so begleite ich Sie, da ich Herrn Missionar Boldentamp, der ebenfalls ein Deutscher ist, schon seit Jahren sehr gut kenne.“  
„Dank, lieber Amery. Was könnte mir lieber sein als Ihre Begleitung. Diesen Liebesdienst werde ich Ihnen nicht so leicht vergessen.“  
Amery wehrte lächelnd ab, und sagte:  
„Christenspflicht, lieber Eggenbrecht; ich tue es gern.“  
Gleich darauf trennten sich die Freunde.  
Und am nächsten Morgen reisten Hans-Jörg Eggenbrecht in Amerys Begleitung mit Kind und Amme nach Hongkong.  
Die Reise verlief ohne jeden Zwischenfall.  
Je mehr man sich dem Ziele näherte, desto herböher wurde Eggenbrecht.  
Ein ihm selbst unerklärliches, eigentümliches Gefühl bemächtigte sich seiner, als der Dampfer „Britania“ langsam durch die kleinen Inselgruppen glitt, die dem eigentlichen Hafen von Hongkong vorgelagert waren.  
Mit einem Schlage erfuhr der Tag seiner Abreise nach Schanghai wieder vor seinem geistigen Auge; damals, als Frau Ni gestorben hatte, daß sie ein Kind erwartete.  
Mit wieviel Hoffnungen war er an diesem Tage heimgekehrt, und nun war alles so ganz anders gekommen!  
Und wieder wie damals lag er das Bild Brigitta Holeremanns vor sich auftauchen; jenes süße, blasse Gesicht, das ihn auf der Heimfahrt zu sie händig verfolgte hatte.

Heute wehrte er sich nicht mehr dagegen, heute gedachte er ihrer in bitterfühen, angstvollen Geiseln.  
Wo mochte sie jetzt augenblicklich weilen? Zu wenigen Tagen trat er endlich die Fahrt an, die ihm Gewißheit in seiner Qual um sie bringen würde.  
Amery war jetzt unbemerkt zu ihm getreten, und auf eine nahe Anhöhe deutend, sagte er lächelnd:  
„Gleich morgen fahre ich da hinauf, lieber Eggenbrecht. Sehen Sie, ganz da droben links das große, weiße Haus ist das Kinderheim, wo Ihr kleines Mädchen gut aufgehoben sein wird.“  
Hans-Jörg folgte unwillkürlich Amerys Blick, und bei dem Anblick des Hauses auf der Höhe überkam ihn plötzlich wieder die eigentümliche, schmerzliche Urruhe.  
„Ich komme mit Ihnen, lieber Amery!“ sagte er schnell.  
„Nein, nein, lassen Sie mich den alten Boldentamp erst einmal allein aufsuchen. Gebt alles gut, bringen wir dann schon am Nachmittag Ihren kleinen Liebling hinauf auf den stillen Bergfrieden. Ich denke, daß Sie dann beruhigt und völlig ohne Sorgen abreiten werden.“  
Eggenbrecht antwortete nicht und starrte noch immer unverwandt auf das stille, weiße Haus da oben, bis der Dampfer eine Wendung machte und es seinen Blicken entwand.  
„All right!“ begrüßte Amery am nächsten Mittag seinen bereits ungeduldig wartenden Freund. „Es ist alles in schönster Ordnung. Der alte Boldentamp ist zwar ein wenig klapprig und wunderlich geworden, aber dafür habe ich in die herrlichsten deutschen Frauenaugen gesehen, die es wohl überhaupt geben kann. Wärmehäuten sind es, tief, treu und wahrhaftig. Sie gehören der wunderlichsten deutschen Schwester Brigitta an, die das Kinderheim leitet.“

(Fortsetzung folgt.)



Siller wohnt der Aufführung des „Wilhelm Tell“ bei. Reichstagspräsident Adolf Siller wohnt in Berlin der Aufführung des „Wilhelm Tell“ im Deutschen Theater bei. Die Raumpartierung des Sillerischen Schauspielers hatte einen ungewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen. In der großen Pause vor dem letzten Akt unterhielt sich mehrere Schauspieler unter ihnen Friedrich Kasper, Heinrich George und der Teldarspieler, Alfred Höbiger, vor dem Mikrophon der Berliner Funktöne über das Thema „Das nationale Theater“.

Jans Goebels Leiter des Versicherungsangestellten-Verbandes. Die Führung des Allgemeinen Verbandes der Versicherungsangestellten hat Jans Goebels-Neuß, der Bruder des Reichsarbeitsministers Dr. Goebels, der länger als ein Jahrzehnt dem Verband angehört, übernommen. Goebels hat einen aus fünf Personen bestehenden Führerrat beauftragt und Dr. Neuß zu seinem Stellvertreter ernannt.

Verhüllte Bergleute nach 24 Stunden unverletzt geborgen. Zwei Bergleute, die auf der Zeche „Wilhelmine Victoria“ in Gelsenkirchen durch Zubruchgehen einer Strecke verhüllt worden waren, konnten 24 Stunden später unverletzt geborgen werden.

Am 16. Mai Hochzeitsfeier des Prinzen Wilhelm. Die Hochzeitsfeier des Prinzen Wilhelm, des ältesten Sohnes des deutschen Kronprinzen, mit Fräulein Dorothea von Saldatt, findet am Dienstag, den 16. Mai, in Bonn statt. Am kommenden Sonntag, dem 14. Mai, wird der anlässlich der Disziplin des Staatshelms zu Ehren des Brautpaares ein Festzug.

Die Anrechnung von Mietzuschüssen. Die Anrechnung gemeinsamer Mietzuschüsse auf die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsunterstützung behandelt der Reichsarbeitsminister in einem Schreiben, das er an den Präsidenten der Reichsanstalt gerichtet hat. Es handelt sich um die Frage, ob Zuschüsse zur Wohnungsmiete, für deren Gewährung eine Gemeinde von einem Arbeitslosen Pflichtarbeit verlangt, auf die versicherungsmäßige Unterstützung anzurechnen sind. Diese Frage kann nach Auffassung des Reichsarbeitsministers nur dann bejaht werden, wenn die Mietzuschüsse sich als Arbeitsentgelt darstellen. Dies wiederum ist aber nur dann der Fall, wenn die Arbeit, die der Unterfützte verrichtet, auf Grund eines Arbeitsvertrages gesichert wird, nicht dagegen, wenn es sich um Pflichtarbeit auf Grund obrigkeitlichen Zwanges handelt. Ob das eine oder andere der Fall ist, ist jeweils festzustellen.

Stadtratswahlen in Schneidemühl. Das neue Stadtparlament wählt in seiner zweiten Sitzung acht unbesoldete Stadträte und zwar: Oberbürgermeister, Kaufmann Rantzin, Kaufmann Heinrich Müller, Oberleutnant Friedrich Wipkow, Konrektor Eich (amtlich NSDAP), Rechtsanwalt Engel (Kampffront Schwarz-Weiß-Rot), Seminaroberlehrer i. R. Schwarz und Zahnarzt Dr. Lipetz (Zentrum). Der Magistrat erhielt die Ermächtigung, in den Monaten April und Mai Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Vorjahresplans zu halten. Man rechnet mit der Verabschiedung des neuen Etats für Ende Mai.

Potsdam. F a h n e n w e i c h e. Unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung und in Gegenwart des Regierungspräsidenten Dr. Fromm sowie des Polizeipräsidenten Graf Helldorf wurden im Lustgarten die Fahnen von 14 Fachschaften der Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Beamten durch Oberpräsident Rube geweiht. Der Einweihung der Fahnen ging die kirchliche Einweihung durch Garnisonsparrer Kubant voraus. Mit einem Vorbeimarsch der SA und der SS fand der erhebende Weiszeit seinen Abschluss.

Caputh. 100. Geburtstag. Hier feierte die Witwe Auguste Blemm, geb. Mahlow, ihren 100. Geburtstag. Die Grefsin erhielt zu ihrem Ehrenstag eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur hergestellte Ehrenkassette und einen Geldbetrag von der preussischen Regierung zum Geschenk.

Treuenbriehen. Schwere Verkehrsunfall. Der Bädermeister Walter Neumann aus Treuenbriehen wurde auf der Berliner Chaussee von einem Lastauto überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. Neumann hinterläßt eine Frau. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Brandenburg (Havel). Durch Hufschlag schwer verletzt. Der Landwirt F. W. aus Wiebiede erlitt beim Transport eines Karrenstells von Wadom nach Trammern einen schweren Unfall. Eines der Pferde schlug nach hinten aus und verletzte dabei den dicht daneben stehenden Landwirt am Unterleib so schwer, daß eine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig wurde.

Lenzen. Raubüberfall. Der Reisende Fritz Kramer aus Groß-Wooch wurde auf der Fahrt nach Krieh nach Körnitz von drei Männern überfallen. Auf seine Hüterse bei gleichzeitiger kräftiger Gegenwehr flüchteten die Angreifer. Kramer ist am Kopf erheblich verletzt worden.

Prenzlau. Selbstmord in der Gefängniszelle. Der Kommunist Spangenberg aus Friederichs, Kr. Tempin, der im Prenzlauer Amtsgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft lag und im Verdacht stand, sich an einem Sprengstoffanschlag beteiligt zu haben, hat sich in seiner Gefängniszelle erhängt.

Candenberg (Warhe). Wiederinbetriebnahme des Hammerwerks. Das Hammerwerk in Jangshauzen wird, nachdem es mehrere Jahre stillgelegen hat, wieder in Betrieb genommen werden, wodurch einige Arbeiter Beschäftigung erhalten. Die auf dem Werk ruhenden Baulen gingen auf die Gemeinde über. Das Hammerwerk ist eine Gründung Friedrichs des Großen.

Grenzmarke. Polnische Fahrraddiebe. Der Polizei gelang es, zwei polnische Staatsangehörige festzunehmen, auf deren Konto die zahlreichsten in der letzten Zeit hier verübten Fahrraddiebstähle kommen. Die Räder haben die Räder auf deutschem Gebiet gestohlen und in Polen verkauft. Nach zwei weiteren Fahrraddieben wird noch gefahndet.

## Scherz und Ernst

Sechs Seelören ab Neuport — sieben an Sonntag. Am Vier 86 der Hamburg-Amerika-Linie in Neuport Dampfer „Albert Ballin“ ein halbes Dutzend Seelören. Die glatten dunklen, idnaubartigen Seelen kommen Drachtstücken an Bord und hängen nun angehängt an den unteren im Laderaum unter der Decke ihres treulichen fahrenden Wärters. Es ist zwar kein Seelören- und Seelören-Seelen, das ihnen auf der Reise über den Atlantik schert ist, aber sie haben es gut, leben ohne Sorge und tägliche Fiktion, das Schiff fährt ruhig, und sie gehen angenehm für die 300-Passagiere vorbei. Unten sechs ist eine fahlte Mama. Sie hat es schwer auf den kurzen Flößen, sie hat es nicht mit sich allein zu tun, sieht einem freudigen Ereignis entgegen und wird nicht mit besonderem Respekt behandelt und mit besonderer fast gepflegt. Wird das Baby noch an Bord zur Welt kommen oder erst in Deutschland, in Hamburg oder in dem vorläufigen Reiseland der Tiere? Baby hat nicht abgewartet, bis seine Mama in Hamburg angekommen war. Mutter wollte eher ans Licht der Welt und erlebte die der „Albert Ballin“ der Schimdringung gelungene, dann in der Nordsee. Der junge Weltbürger denoch die Babypart ruhend hilflos und lag für den ganzen Reise Meile meist still neben der sorglichen Mama — ein längliches Hängelchen neben dem großen dunklen Seelören beiden sind inzwischen mit ihren fünf anderen Reisenden in Hamburg gelandet und mit der Bahn nach ihrem Heimort weiterbefördert worden.

Der Vorurteil gegen Schlangen. Der Mensch hinet den Schlangen von jeher mit Abneigung. Die Schlangen mag dies noch seinen Grund haben, obwohl die den Menschen nur dann beißen, wenn er sie angreift. Vollends unverwundlich ist jedoch die Furcht vor Pythonischlange und ihren nicht giftigen Schwestern. Die fonda z. B. lebt in Südamerika wie ein Hausier mit Menschen zusammen. Man weiß dort, welche Dienten Schlangen in der Vertilgung der Ratten leisten, die Landwirtschaf eine schwere Plage darstellen. In an Gärten jedoch werden die Pythonischlangen erlitten folgt; in Indochina werden sie bald willig ausgerottet. Dann wird die große Zeit der Ratten begannen, die hindert in Reiskulturen und Scheunen ihre zerstörerische Wert ausüben können. Die Schlangen haben unter Mißverständnis der Menschen zu leiden, das so schnell möglich durch Aufklärung aus der Welt geschafft werden sollte. Schließlich hat man ja auch das Vorurteil gegen die Kröten überwinden, die vor gar nicht langer Zeit an die Tore der Bauernhäuser genagelt wurden. Heute der Landwirt, daß die Nachzucht die Feinde der Ratten sind, und die Kröten erfolgreiche Jagd auf Würmer schädliche Insekten machen.

**Herzliche Sprechstunden.**  
 Ärztliche Beratung für werdende Mütter findet am Freitag, den 12. d. Mis., von 11—12 Uhr bei dem Fürjüngerknaben Herrn Dr. med. Bartel, Berlinerstr. 24 statt, daran anschließend von 12—1 Uhr die übliche Beratung für tuberkulose und sonstige Kranke.

Rheinsberg, den 9. Mai 1933.  
 Der Magistrat.

**Zum Muttertag!**  
**Groß-Auswahl**  
 in Süßigkeiten  
 empfiehlt Jul. Schulze.

**Grüßkarten**  
 zum  
**Muttertag**  
 in  
 C. Thurmans  
 Buchhandl. Markt 2.

**Volkswohl-Cofferte**  
 Ziehung 19. bis 24. Mai.  
 Höchstgewinn auf ein Doppel-Los 150 000 RM.  
 Höchstgewinn auf ein Einzel-Los 75 000 RM.  
 2 Hauptgew. je 50 000 „  
 2 Brämien je 25 000 „  
 4 Hauptgew. je 15 000 „  
 4 Hauptgew. je 10 000 „  
 Doppellos 2 Mk., Einzellos 1 Mk.  
 A. Bloss.

Frische  
**Räucherware**  
 empfiehlt A. Bloss.

**Lohnfahrten**  
 führt aus  
**Autohaus, Telef. 131.**

**Schenk Süßigkeiten zum Muttertag!**  
 Am Sonntag, den 14. Mai.  
 In großer Auswahl zu haben bei **E. Querengässer.**

**Unveröffentlichte Tatsachen aus der Geschichte der Weltkriegs-Spionage**

Lesen Sie die sensationelle Artikelserie:

**Die Meisterspionin Marie Dubois**

Friedrich von Monka, ehem. Mitglied des deutschen Geheimdienstes,

in der Wochenschrift **Deutsche Illustrierte**

Marie Dubois, die berückend schöne und verblüffend intelligente und mutige Flämin, hat es als feindsichtige Kundschafterin fertiggebracht, im Jahre 1918 erfolgreich, als deutscher Soldat verkleidet, zu agieren und sogar bei einer deutschen Truppe ordnungsgemäß Dienst zu tun. Ihre Erkenntnisse wurden von Friedrich Monka wahrheitsgetreu und in packender Weise geschildert. Die „Deutsche Illustrierte“ für nur 10 Pf. zu haben!

Vorrätig in C. Thurmans Buchhandlung.

**Bestellungen**  
 auf alle im  
**Buchhandel**  
 erschienenen Werke, Zeitschriften, Modenzeitsungen, Musik- und Gesangsstücke etc. werden jederzeit angenommen und prompt erledigt.

**Buchhandlung C. Thurmans, Am Markt.**

**Billige Lebensmittel!**



Wir empfehlen:

**Prima Hofsteiner durchwachsenen Bauchspeck, Pfund nur 92 Pf.**

**Fetter Speck 1 Pfund 79 Pf.**

**Blat- u. Leberwurst 1/2 Pfd. 33 Pf.**

Echte Hofsteiner Tsa-Ga-Wurst!

**Cervelat-Salami 1/2 Pfd. von 30 Pf.**

**Prima Deutsches Cornedbeef Doze nur 95 Pf.**

**Schmalz 1 Pfd. nur 59 Pf.**

**Bratenschmalz 1 Pfd. nur 69 Pf.**

Ferner wieder frisch eingetroffen!

**Apritojen-Konfitüre 1/2 Pfd. nur 56 Pf.**

**Erdbeer-Konfitüre 1 Pfund 33 Pf.**

**Pflaumenmus 1 Pfund 33 Pf.**

Ferner empfehlen wir!

**zum Muttertag, 14. Mai**  
**Geldenk-Pakungen**  
 in Pralinen, Cacao, frisch geröst. Kaffee Tee, Weine, Seifen und viele andere Artikel in allen Preislagen u. Qualität.

**Thams & Garis**  
 Rheinsberg Schloßstr. 3 Fernspr. 102.

Die für kirchliche Zwecke der uninteressierten Einzelnen über Rheinsberg und der Gegend werden für den Sonntag, 12. Mai, abends 8 Uhr zu einem öffentlichen eintrittsfreien Vortrag unterzeichneten in Berlin (Hotel Wegener) gehalten:

**Sinn und Aufgabe der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“**

Der Kirchenfachberater für Rheinsberg und Umgebungen  
 Dr. phil. Noack

Rinderflapfluß, Waden, festsitzige Waden (neu), Fleischwolf u. andere Gegenstände z. Strelitzerstr. 1 part.

Empfehle Waldwolle 1—1,20 m lang, 65—70 breit! garantiert, ungarisch für 12—13 Mark. Unter der Feder, Pöfelsäcker, Blätter, Eimer, Wollwolle, in verschiedenen Größen, verkauft persönlich jeden, wie einschließl. 13. d. Böttcherer G. Meißner Poststraße 4.

**Am Muttertag**  
 schenkt ein jeder **Feodor** oder **Falter-Schokoladen**

Große Auswahl in allen Preislagen finden bei **Wilh. Kleinschmidt** vorm. Otto Wirklich Schloßstr. 5.

**Frühling Mollereier**  
 frische Eier  
 empfiehlt A. Bloss